

INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts-Landesrat

Gerhard STRASSER
Landesgeschäftsführer AMS OÖ

Mag.^a Brigitte DEU
Landesstellenleiterin Sozialministeriumservice OÖ

am 25. Februar 2019 zum Thema

Neues strategisches Programm „Arbeitsplatz Oberösterreich 2030“ zur Fachkräfte-Sicherung

www.markus-achleitner.at

Rückfragen-Kontakt:

Michael Herb, MSc, Presse LR Achleitner, 0732/7720-15103 oder 0664/6007215103

Walter Kofler, Presse AMS OÖ, +43 (732) 6963 20235

Thomas Czechtizky, Sozialministeriumservice OÖ, 0732/7604 4236

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner:

Neues strategisches Programm „Arbeitsplatz Oberösterreich 2030“ zur Fachkräfte-Sicherung

Der Wirtschaftsmotor in Oberösterreich läuft auch in diesem Jahr auf Hochtouren und geht von einer überhitzten Konjunktur 2018 auf ein hohes Normalniveau 2019 über. Größte Herausforderung für die Wirtschaft stellt aber der Bedarf an Fachkräften dar: „Mit meinem ‚Powerprogramm Fachkräfte‘ habe ich daher gleich am Beginn meiner Amtszeit ein Maßnahmenpaket vorgelegt, das dieser drohenden Wachstumsbremse entgegenwirken wird“, erläutert Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner. Als nächste Maßnahme wurde gemäß seinem Programm „Fit for future – OÖ 2030“ eine Arbeitsmarktstrategie 2030 erarbeitet, die Grundlage für alle arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ist, um die Fachkräfte der Zukunft auch in geforderter Qualität und Quantität zu bekommen. *„Mit dem neuen strategischen Programm ‚Arbeitsplatz Oberösterreich 2030‘ wurde ein umfassendes Maßnahmenpaket geschürt, damit der Wirtschaft auch langfristig hochqualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Denn nur so können wir unser Ziel erreichen, dass Oberösterreich zu den Top-Industriestandorten in Europa aufsteigt. Wenn wir nicht rechtzeitig gegensteuern, würden in Oberösterreich im Jahr 2030 bis zu 127.000 Fachkräfte fehlen und das muss vermieden werden“*, betont Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner. Die Neuausrichtung der Fachkräftestrategie ermöglicht schnellere, präzisere und effektivere Reaktionen auf neue Entwicklungen. Die Herausforderungen der neuen Arbeitswelt können – dank jährlichem Monitoring und regelmäßiger Evaluierungen - zielgerichtet gemeistert werden.

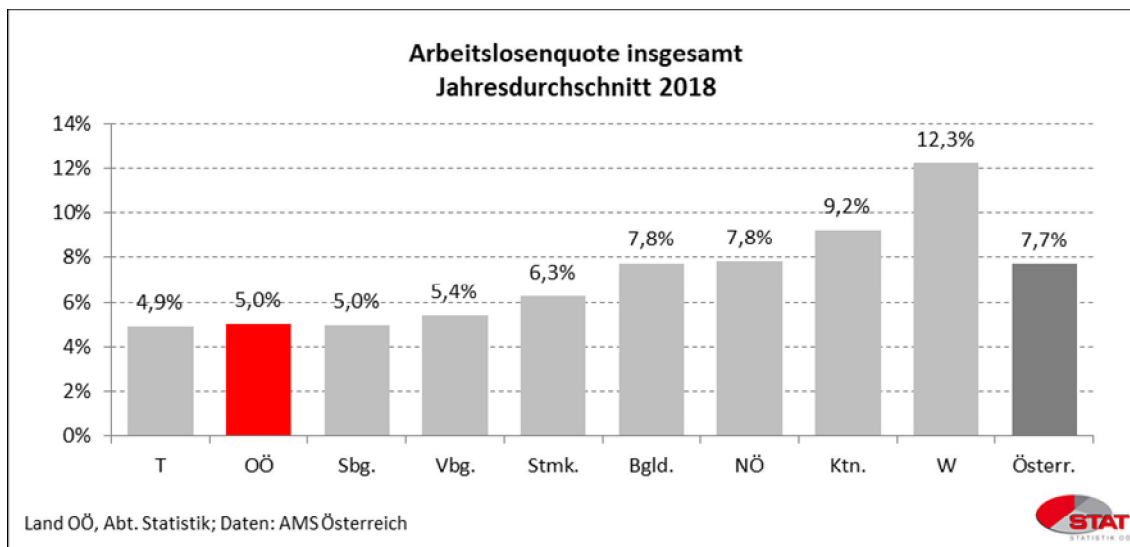
Das auf mehreren Säulen basierende Programm schafft soziale Sicherheit, sorgt für mehr Wohlstand und bietet der Wirtschaft die idealen Rahmenbedingungen für weitere Expansion. *„Oberösterreich soll ein Land mit Vollbeschäftigung werden, ein noch attraktiverer Standort für die Ansiedelung neuer Betriebe aus dem In- und Ausland und eine Region, in der es sich lohnt, nachhaltig und kräftig zu investieren. Die Vision ist ein Arbeitsmarkt, der alle Personengruppen in hohem Maß am Erwerbsleben beteiligt (Vollbeschäftigung) und über die von der oberösterreichischen Wirtschaft benötigten Fachkräfte verfügt“*, so LR Achleitner.

Arbeitsmarkt im Umbruch

Noch vor wenigen Jahren stand Österreich an der Kippe zur Massenarbeitslosigkeit mit einer halben Million Menschen auf Jobsuche. Oberösterreich konnte sich diesem negativen Szenario weitgehend entziehen, weil die Rahmenbedingung für die Wirtschaft passen und auch die Politik bereits im Jahr 2012 einen langfristigen Handlungsrahmen für die Arbeitsmarktpolitik und zur Fachkräftesicherung initiiert hat. Trotz der Bemühungen und der damit verbundenen Erfolge ist aufgrund der neuen Herausforderungen am Arbeitsmarkt eine grundlegende Neuerstellung einer Arbeitsmarktstrategie mit Blick auf 2030 notwendig geworden.

Aktuelle Entwicklung

Mit 5,0% wies Oberösterreich 2018 (nach Tirol) die zweitniedrigste Arbeitslosenquote aller österreichischen Bundesländer auf. Die Quote war damit um 0,8 Prozentpunkte niedriger als vor einem Jahr. Bundesweit betrug die Arbeitslosenquote 7,7% und lag damit um 0,8%-Punkte unter dem Vorjahreswert. (Quelle: AMS OÖ)



Arbeitslosenquote OÖ

Jahresdurchschnitt 2012:	4,5 %
Jahresdurchschnitt 2017:	5,8 %
Jahresdurchschnitt 2018:	5,0 %

Sowohl im produzierenden Bereich als auch im Dienstleistungsbereich gingen die Vormerkzahlen spürbar zurück. Die Jugendarbeitslosigkeit reduzierte sich kräftig, auch bei den über 50-Jährigen war ein deutlicher Rückgang feststellbar, die Langzeitarbeitslosigkeit verringerte sich massiv. Im Jahresdurchschnitt waren im abgelaufenen Jahr 35.157 Personen arbeitslos vorgemerkt (-4.516 bzw. -11,4% gegenüber 2017). Absolut betrachtet befanden sich somit im Vorjahr in Oberösterreich im Durchschnitt rund 665.696 Personen in unselbständiger Beschäftigung. Somit konnte wiederum ein Höchststand in der Beschäftigung erreicht werden. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beträgt 2,4 Prozentpunkte.

Beschäftigungsrekord 2018

Insgesamt konnte seit dem Beginn der Strategie im Jahr 2012 im Fünfjahresvergleich per 2017 ein Beschäftigungszuwachs von rund 34.000 unselbständig Beschäftigten erzielt werden. Das angestrebte Ziel von zusätzlich 30.000 Erwerbstätigen bis zum Jahr 2020 wurde somit schon 2017 erreicht. Im Vergleichszeitraum 2012 bis 2018 ist ein Rekordbeschäftigungszuwachs von rd. 50.000 unselbständig Beschäftigten erzielt worden – niemals zuvor waren so viele Menschen in OÖ in Beschäftigung als 2018. Jetzt gilt es, diesen Erfolg zu sichern und durch weitere Maßnahmen zu intensivieren.

Unselbstständig Beschäftigte OÖ

Jahresdurchschnitt 2012:	616.026	
Jahresdurchschnitt 2017:	650.117	+ 34.091 (im Vergleich zu 2012)
Jahresdurchschnitt 2018:	665.696	+ 49.670 (im Vergleich zu 2012)

Zusätzliche Initiativen notwendig

Oberösterreich zeichnet sich durch eine gute wirtschaftliche Lage aus: die Erwerbsbeteiligung ist hoch und die Arbeitslosenquote im Bundesländervergleich niedrig. Daher stehen die oberösterreichischen Unternehmen häufig vor dem Problem, geeignete Fachkräfte zu finden. Die Lage dürfte sich in den kommenden Jahren noch weiter verschärfen, wie Expert/innen übereinstimmend analysieren. Die Zukunftsprognosen klingen alarmierend: Bis 2030 könnten im Land ob der Enns rund 127.000 Fachkräfte fehlen, wenn auf die veränderten Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt nicht rechtzeitig reagiert wird. Trotz der Erfolge der letzten Jahre kann aber der quantitative Bedarf an Fachkräften mit dem dynamischen Wandel der Qualitätsanforderungen in der Arbeitswelt nicht mehr Schritt halten. Mit der

Neuausrichtung der Arbeitsmarktstrategie 2030 soll schneller als bisher auf neue Entwicklungen reagiert werden.

„Arbeitsplatz Oberösterreich 2030“ - Strategie mit breiter Akzeptanz

Um das Problem des Bedarfs an Fachkräften in den Griff zu bekommen, ist eine umfassende Analyse notwendig, um Strategien zu entwickeln, die auch langfristig erfolgversprechend sind. Ähnlich wie in der Medizin sind eine exakte Diagnose, richtige „Behandlungsansätze“ und präventive Maßnahmen notwendig, um eine gesunde Weiterentwicklung der Wirtschaft und des Standortes Oberösterreich zu gewährleisten. Mit „Arbeitsplatz Oberösterreich 2030“ wurde ein Konzept entwickelt, das von allen relevanten Institutionen und den Sozialpartnern mitgetragen wird und so eine breite Akzeptanz hat. Land OÖ, Arbeitsmarktservice OÖ, Sozialministeriumservice Landesstelle OÖ, Wirtschaftskammer OÖ, Arbeiterkammer OÖ, Industriellenvereinigung OÖ und ÖGB OÖ ziehen gemeinsam an einem Strang. Für die wissenschaftliche Begleitung zeichnet die KMU Forschung Austria verantwortlich. Die Programmkoordination übernimmt die oö. Standortagentur Business Upper Austria.

Zielgerichtete Kooperationen

Die Strategie „Arbeitsplatz Oberösterreich 2030“ ist in ein breiteres landes- und regionalpolitisches Zielsystem eingebunden. *„Wir verbinden die aktive Arbeitsmarktpolitik des Landes OÖ mit der neuen Wirtschafts- und Forschungsstrategie „#UpperVision 2030“ – die bis Jahresende erstellt wird - um bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Qualifizierung sicher zu stellen. Darum ist auch das optimale Zusammenwirken von Arbeitsmarktpolitik und beruflicher Bildung in OÖ von zentraler Bedeutung“*, unterstreicht LR Achleitner.

Analyse und Maßnahmen

Die Neuausrichtung der Strategie verfolgt insbesondere die folgenden Zielsetzungen: Bereitstellung einer fundierten Analyse der Ausgangssituation am oberösterreichischen Arbeitsmarkt – inkl. Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken – und Herausarbeiten relevanter zukünftiger Entwicklungen bzw. möglicher Szenarien. Darauf aufbauend resultiert die Entwicklung von entsprechenden strategischen Zielen und Handlungsfeldern. Das regionale Fachkräfte-Screening Oberösterreich und die Befragung von Expertinnen und Experten zeigen, dass bereits derzeit vor allem in folgenden Bereichen ein Mangel an Fachkräften besteht:

- Technische Berufe auf allen Qualifikationsebenen (Metallverarbeitung, Maschinenbau, Elektrotechnik, Bautechnik)
- IKT-Fachkräfte
- Gastronomie / Tourismus
- Gesundheit / Pflege
- Handel und Transportwesen

Drei Säulen und Schlüsselprojekte

Das strategische Konzept „Arbeitsplatz Oberösterreich 2030“ verfolgt mehrere Ansätze. Die Oberziele orientieren sich, an den drei wesentlichen Potenzialen, die für die Fachkräftesicherung von Bedeutung sind:

- Bedarfsgerechte Qualifizierung
- Aktivierung für eine hohe Erwerbsbeteiligung
- Gewinnung und Bindung von Fachkräften

Strategisches Ziel A: Bedarfsgerechte Qualifizierung des Arbeitskräftepotenzials - vor dem Hintergrund des technologischen Fortschritts und der Digitalisierung.

Langfristig besteht im Bereich der Qualifizierung insofern beträchtliches Potenzial für die Fachkräftesicherung, als gegenwärtig noch fast 20 % der Personen im Haupterwerbsalter in Oberösterreich – das sind mehr als 150.000 Menschen – lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen. Auch unter Oberösterreichs Jugendlichen (20 – 24 Jahre) verfügen heute rund 15 % lediglich über einen Pflichtschulabschluss, das sind pro Jahrgang mehr als 2.000 junge Menschen, die eine bessere Ausbildung erzielen sollten.

Strategisches Ziel B: Aktivierung des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials

Im Bereich der Aktivierung bestehen signifikante Potenziale für zusätzliche Fachkräfte: Eine Steigerung der Erwerbsbeteiligung (Erwerbstätigenquote) der Frauen um 1 %-Punkt bedeutet knapp 5.000 zusätzliche Arbeitskräfte. In der Altersgruppe der 55 bis 64-Jährigen entspricht eine Steigerung des Anteils der Erwerbstätigen je Prozentpunkt fast 2.000 Personen. Ein ähnlich hohes Potenzial von knapp 2.000 Arbeitskräften besteht bei Personen mit Migrationshintergrund.

Strategisches Ziel C: Gewinnung und Bindung von Fachkräften

Der Bedarf an Fachkräften ist aus Oberösterreich alleine nicht zu decken. Es wird daher um gezielte Anwerbung und Gewinnung von Fachkräften auf drei Ebenen gehen – innerhalb Österreichs, innerhalb Europas und aus der ganzen Welt.

Der Bereich der Zu- und Abwanderung birgt auf Grund der Größenordnungen sehr signifikante Potenziale für das Fachkräfteangebot in Oberösterreich. Fachkräfte in Oberösterreich zu halten und nach Oberösterreich zu holen ist daher dezidiertes Ziel der Arbeitsmarktpolitik. Die Zuzüge aus dem Ausland betragen in den vergangenen zehn Jahren im Durchschnitt ca. 18.000 Personen pro Jahr. Die Zuzüge aus anderen österreichischen Bundesländern beliefen sich im Durchschnitt auf ca. 11.000 Personen pro Jahr. Die Abwanderung aus Oberösterreich nahm eine Größenordnung von durchschnittlich 23.500 Personen pro Jahr an.

Schlüsselprojekte:

- Talent Attraction Programm Upper Austria (TAP)
- Qualifizierungsverbund Digitale Kompetenz: aktuell 66 Unternehmen
- Upper Space
- #IT_rocks
- Welcome2UpperAustria-Service-Center
- Go Mobile

Mit 1. Februar 2019 wurde das „Talent Attraction Programm“ gestartet. Ziel des Projekts – ausgelegt auf drei Jahre mit einem Budgetvolumen von 3 Mio. Euro - ist es, den Standort Oberösterreich als international attraktive Arbeitsregion zu positionieren und qualifizierte Fachkräfte aus dem In- und Ausland zu gewinnen. Im ersten Schritt wird einerseits eine umfangreiche Zielraumanalyse gestartet, andererseits wird der Bedarf bei den Unternehmen identifiziert. Daraus abgeleitet werden diverse Maßnahmen wie #IT_rocks und Upper Space vorangetrieben.

Die Kampagne #IT_rocks dient dazu, Kindern und Jugendlichen zu zeigen wie attraktiv und vielseitig eine Ausbildung in der IT ist und soll sie dazu motivieren, eine Ausbildung in einem IT-Umfeld anzustreben. Konkret wird hier aktuell am Content (IT_rocks Botschafter, Videos von Testimonials, Sponsoring bei Jugendevents,...) gearbeitet.

Im Rahmen von Upper Space werden internationale Studierende nach Oberösterreich geholt. Die Kampagne soll Top-Absolvent/innen aus unseren öö. Hochschulen hervorbringen, die uns für den Standort OÖ nachhaltig zur Verfügung stehen. Auf der Webseite konnten bereits über 130 internationale Anfragen generiert werden. Zudem sind internationale Messebesuche geplant, um den

Studienstandort OÖ im Ausland zu positionieren (z.B. Roadshow Berlin und München).

Unter dem Motto „Learn – Live – Work“ werden diese Talente unterstützt, ein geeignetes Studium in OÖ zu absolvieren, interessante Jobangebote zu finden und ein soziales Umfeld aufzubauen.

Nach einer erfolgreichen Mitarbeitersuche sind insbesondere die Bindung der Talente an das Unternehmen, sowie die Integration am Standort wichtig. Das Welcome2UpperAustria-Service-Center unterstützt im Rahmen von persönlichen Beratungen, Informationsveranstaltungen, Social Events und Trainings internationale Fach- und Schlüsselkräfte, sowie Unternehmen bei der beruflichen und privaten Integration in Oberösterreich.

Zukünftige Entwicklung

Insgesamt ist im Zeitraum 2016 bis 2030 vor allem auf Grund der demografischen Entwicklung mit einem Rückgang der Erwerbspersonen – das ist die Summe von Arbeitslosen und Erwerbstätigen - von 775.660 auf 740.007 zu rechnen. (Quelle: Statistik Austria, Erwerbsprognose 2017). Laut Fachkräftemonitor OÖ (WifOR, 2018) führen die divergierenden Entwicklungen von Fachkräfteangebot und -nachfrage langfristig zu einem weiter zunehmenden Engpass.

Die oberösterreichische Bevölkerung weist eine verhältnismäßig hohe - und kontinuierlich steigende - Erwerbsbeteiligung auf: Die Erwerbstätigenquote der 15-64-Jährigen belief sich im Jahr 2017 auf 75,8 % und lag damit über dem Österreichwert (72,2 %) bzw. auch klar über dem Durchschnitt der hochentwickelten sachgüterorientierten NUTS-2-Regionen Europas (71,7 %). (Quelle: Arbeitskräfteerhebung), Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, die Arbeitsmarktstrategien regelmäßig zu analysieren und gegebenenfalls zu adaptieren.

Pakt für Arbeit und Qualifizierung 2019

Der „Pakt für Arbeit und Qualifizierung“ für Oberösterreich (PAQ OÖ) 2019 ist ein gemeinsames Förderprogramm von Land OÖ, AMS OÖ und Sozialministeriumservice OÖ zur Umsetzung der Strategie „Arbeitsplatz OÖ 2030“.

Weitere (nicht finanziell beteiligte) Partner sind die Wirtschaftskammer OÖ, die Arbeiterkammer OÖ, die Industriellenvereinigung OÖ, der ÖGB Landesstelle OÖ sowie die Bildungsdirektion für OÖ.

Das Programm unterstützt das prioritäre Ziel der Oö. Landesregierung, Vollbeschäftigung zu erreichen.

Zielgruppen des Förderprogramms im Rahmen der drei strategischen Ziele (A: Bedarfsgerechte Qualifizierung des Arbeitskräftepotentials, B: Aktivierung des vorhandenen Arbeitskräftepotentials, C: Gewinnung und Bindung von Fachkräften) sind:

- Jugendliche und junge Erwachsene
- Frauen
- Ältere
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen
- Oö. Betriebe mit Fachkräftebedarf (regionaler und branchenbezogener Fachkräftebedarf)

Mit den Initiativen des Paktes für Arbeit und Qualifizierung soll nicht nur die Arbeitslosigkeit so gering wie möglich gehalten werden, sondern werden auch die Betriebe unterstützt und deren Beschäftigte höher qualifiziert.

Einzelne Maßnahmen des Paktes haben sich bereits in den Vorjahren bewährt und werden im Sinne der Kontinuität (tlw. in adaptierter Form) fortgesetzt.

Ebenso finden sich im PAQ 2019 neue, innovative Modelle zur Stärkung des oö. Arbeitsmarkts (z.B. Talent Attraction Programm, Projekt Go Mobile, usw.).

Finanzierung 2019:

Gesamtmitteleinsatz: 232,3 Mio. Euro (2018: 240,9 Mio. Euro):

- AMS OÖ: 112,2 Mio. Euro (2018: 128,8 Mio. Euro)
- Land OÖ: 83,3 Mio. Euro (2018: 78,5 Mio. Euro)
- Sozialministeriumservice OÖ: 36,8 Mio. Euro (2018: 33,6 Mio. Euro)

Ausgewählte Projekte:

Servicestelle Job & Wirtschaft 50+



Die Servicestelle Job & Wirtschaft ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Wirtschaftsressort des Landes OÖ und dem AMS OÖ. Im Zeitraum 1.1.2018 bis 31.12.2018 wurden seitens der regionalen Geschäftsstellen des AMS OÖ 1.660 Personen für dieses Projekt nominiert, weitere 73 haben sich eigeninitiativ gemeldet. Tatsächlich in das Projekt eingetreten sind 809 Personen, von diesen haben 758 die Betreuung abgeschlossen und davon wiederum 247 Personen in der Folge eine Arbeit aufgenommen. Die Erfolgsquote beträgt somit beachtliche 33% und ist umso bemerkenswerter, als mehr als die Hälfte der Teilnehmer/innen zwischen 54 und 60 Jahren sind.

904 Personen haben das Angebot nicht Anspruch genommen, die Hauptgründe dafür sind „Selbstbewerbung“ und „Jobzusage“. Um eine tatsächliche Nachhaltigkeit erreichen zu können, sollen diese Angaben auch geprüft werden und bei einer weiterhin bestehenden Arbeitslosigkeit der Kontakt wieder hergestellt werden.

Die Geschlechtergewichtung ist mit 47% weiblich und 53% männlich relativ ausgeglichen. Rund 60% der Personen verfügen über einen Lehr- bzw. Fachschulabschluss, ein Drittel über Matura bis hin zum akademischen Abschluss und 15% über einen Pflichtschulabschluss.

90% der Personen waren vor Betreuungsbeginn bis zu 6 Monate arbeitslos.

Anhand von über 700 verteilten Fragebögen wurde auch die Qualität der Servicestelle (Gesellschaft für Aus- und Weiterbildung GmbH, 4040 Linz) abgefragt. 84% der befragten Personen würden das Projekt weiterempfehlen.

Im Projektzeitraum wurden ca. 8.000 Telefonate mit Unternehmen geführt, um offene Arbeitsstellen in Erfahrung zu bringen. Es wurden 310

Bewerbungsgespräche organisiert und bei 80% dieser Gespräche war das Ergebnis ein Arbeitsverhältnis.

Aufgrund des Projekterfolges wird die Arbeit der Servicestelle auch im Jahr 2019 fortgesetzt. Die Finanzierung übernehmen das Land OÖ und das AMS OÖ im Verhältnis 90:10.

Initiative „Go Mobile“



Aufgrund des Erfolgs des Projekts „Job & Wirtschaft“ wurde beginnend mit Februar 2019 mit der Akquirierung von Fachkräften für oö. Betriebe in Wien begonnen. Diese Initiative wird in Kooperation zwischen Land OÖ, AMS Wien und AMS OÖ umgesetzt. Die FACC AG mit ihrem Hauptwerk in St. Martin im Innkreis steht für dieses Projekt als Pilotbetrieb bereit. Die FACC AG benötigt mittelfristig 500 – 700 Fachkräfte, mittlerweile wurden die Jobprofile erarbeitet und sind Grundlage für die Akquirierungsarbeit der Servicestelle in Wien.

Entscheidend am Projekterfolg wird der umfassende Servicecharakter sein: Interessierte Personen werden nach Oberösterreich begleitet und hier beginnt die Arbeit der Servicestelle in Oberösterreich. Beginnend mit der Begleitung zum Vorstellungsgespräch, einer Betriebsbesichtigung, einer Besichtigung der Region, Unterstützung bei der Wohnungssuche, Jobsuche für die/den Partner/in oder Hilfe bei einem Kindergartenplatz.

Gerhard Straßer, Landesgeschäftsführer AMS OÖ:**Lehre: Ein Turbo für Arbeitskräfte und Unternehmen**

- Arbeitsplatznahe Qualifizierung als zusätzliche Ausbildungsschiene für Lehrberufe
- AMS OÖ bündelt Mittel für Ausbildungen und den Ausgleich von Benachteiligungen
- Aktivierungsangebote für Mindestsicherungsbezieher/innen
- Crashkurse für die Gastronomie

„Von den 112 Mio. Euro, die wir heuer im Rahmen des Pakts investieren, gehen 62 Mio. in die Qualifizierung“, berichtet AMS-Landesgeschäftsführer Gerhard Straßer. „Unser Fokus liegt dabei auf Ausbildungen mit Lehrabschluss. Die Arbeitsplatznahe Qualifizierung entwickelt sich dabei zur wichtigsten Ausbildungsschiene: Mehr als 40% aller bundesweiten AQUA-Ausbildungen passieren in unserem Bundesland.“

Ausbildungsschiene	Teilnahme
Betriebliche Lehrausbildung	21.900 (2.000 AMS-gefördert)
Arbeitsplatznahe Qualifizierung	2.140
Überbetriebliche Lehrausbildung	960
Integrative Berufsausbildung	910
Facharbeiter/innen-Kurzausbildung	540
REHA-Ausbildungen	490
Frauen in die Technik	320
Lehrausbildung 18 ⁺	186
Sonstige Ausbildungsformate mit Lehre	260

Im Jahr 2018 förderte das AMS OÖ 2.000 betriebliche Lehrausbildungen und stellte für 5.800 Personen alternative Ausbildungsmöglichkeiten bereit.

Unternehmen in der Pflicht:

Aufgrund der Kürzung der Budgetmittel für die Überbetriebliche Lehrausbildung muss sich die Lehre wieder verstärkt in den Betrieben absolviert werden. „Die

Abwerbungen von Jugendlichen, die eine Überbetriebliche Lehrausbildung machen, ist durchaus erwünscht“, betont Straßer.

Turbo für Arbeitskräfte und Unternehmen:

Der Lehrabschluss ist für Arbeitskräfte und Unternehmen gleichermaßen wichtig für eine innovative Weiterentwicklung. Nur durch einen kontinuierlichen Nachschub an qualifizierten Kräften lässt sich Humankapital aufbauen und absichern. *„Ich appelliere an die Unternehmen, im eigenen Interesse flexibel zu sein“, so Straßer. „Es gibt die klassische Lehrausbildung, in denen Jugendliche erstmals ins Berufsleben eintreten. Und es gibt die alternativen Ausbildungsformen, die für junge Erwachsene – auch aus dem Unternehmen selbst – passend sind. Das AMS OÖ fördert jene Unternehmen, die den Lernwilligen während der Lehrausbildung den Kollektivvertragslohn für Hilfskräfte zahlen.“*

Digitalisierung auf allen Ebenen:

In alle Schulungsprojekte des AMS OÖ sind nun EDV-Basisausbildungen integriert. Dazu zählen Alltagsanwendungen im Internet, eGovernment, Safer Internet, der Umgang mit eAMS und der AMS JobApp, mit Bewerber/innen-Datenbanken usw. Für Interessierte gibt es die Möglichkeit, das Modul ECDL Computing (Programmierung mit Python) zu besuchen oder in Spezialausbildungen zu wechseln. IT-Berufsausbildungen für Arbeitsuchende werden aktuell in Linz (Kooperationen mit VfQ, Wifi und bfi), Gmunden (ibis acam) und Lenzing (Bildungszentrum Lenzing) angeboten. So können etwa Absolvent/innen der *Coders.Bay* in der Linzer Tabakfabrik nach fünf Monaten als Junior Coder arbeiten.

„Es ist eine Digitalisierung auf allen Ebenen“, betont Straßer. „Wir sind nicht darauf ausgerichtet, Top-Spezialisten auszubilden – dafür gibt es HTLs, Fachhochschulen und Universitäten. Uns ist wichtig, eine solide Basis an digitalem Wissen zu vermitteln, auf der weiter aufgebaut werden kann.“

Aktivierungsangebote für Mindestsicherungsbezieher/innen:

Für eine breit gestreute Zielgruppe von Arbeitslosen gibt es Aktivierungs- und Unterstützungsangebote. Sie helfen Jugendlichen ebenso wie Frauen, Älteren, Migrant/innen und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen. *„Wir verfolgen dabei zwei Ziele“, erläutert Straßer. „Zum einen geben wir den Betroffenen Halt und persönliche Unterstützung und zum andern wollen wir Menschen wieder in den Arbeitskreislauf bringen, die von der Wirtschaft gebraucht werden.“* Zu den

eingesetzten Instrumenten zählen etwa Sozialökonomische Betriebe und der breite Einsatz von Eingliederungsbeihilfen. Insbesondere Bezieher/innen der Bedarfsgerechten Mindestsicherung sollen durch Aktivierungsangebote wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Crashkurse für die Gastronomie:

Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Oberösterreich (WKOÖ) erarbeitet das AMS OÖ ein neues Konzept für das Recruiting von Personal in der Gastronomie. *„Das Konzept soll den Unternehmen zu mehr Fach- und Hilfskräften verhelfen“*, betont Straßer. *„Allerdings muss sich die Gastronomie auf neue Formen des Recruitings einlassen.“*

Das Konzept sieht eine Jobbörse zur Anwerbung passender Bewerberinnen und Bewerber vor. Darauf folgen eine etwa einwöchige Arbeitserprobung und ein vierzehntägiger Crashkurs für ungelernete Kräfte. Wenn alles passt, erfolgt die Anstellung.

Effektiver Einsatz der Ressourcen:

„Die Prognosen für 2019 sprechen von weiterem Wirtschaftswachstum und einer weiteren Reduktion der Arbeitslosigkeit“, resümiert Straßer. *»Es gibt jedoch bereits jetzt verschiedene Anzeichen und Rückmeldungen von Betrieben, die ein Einbremsen der Wirtschaftsdynamik anzeigen. Umso wichtiger ist es, die Kräfte zu bündeln und für einen effektiven Einsatz der Ressourcen zu sorgen. Mit dem Land OÖ und dem Sozialministeriumservice haben wir zwei verlässliche Paktpartner, mit denen wir seit Jahren erfolgreich zusammenarbeiten.“*

Mag.^a Brigitte Deu, Landesstellenleiterin Sozialministeriumservice OÖ

Sozialministeriumservice OÖ steigert Beitrag zum Pakt für Arbeit und Qualifizierung 2019

Das Sozialministeriumservice Landesstelle OÖ beteiligt sich auch im Jahr 2019 mit steigendem Budget am gemeinsamen Förderprogramm zur Umsetzung der Strategie Arbeitsplatz Oberösterreich 2030.

Zur Fortsetzung des erfolgreichen oberösterreichischen Wirtschaftsmodells ist es unerlässlich, den sich aus dem Fachkräftemangel, dem demografischen Wandel sowie der zunehmenden Digitalisierung ergebenden geänderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen. So gilt es etwa die Erwerbsbeteiligung von Jugendlichen sowie von Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu erhöhen. Neben der Aktivierung zusätzlicher Arbeitskräfte zählt auch die Qualifizierung der vorstehend angeführten Personengruppen zu den wesentlichen Bestandteilen einer erfolgreichen Arbeitsmarktsteuerung.

Die Zielsetzung der Aktivierung von zusätzlichen Jugendlichen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels findet in der Ausbildungspflicht für Jugendliche bis 18 Jahre breiten Raum und wird mit zahlreichen Angeboten unterstützt.

Das Sozialministerium steuert € 36,8 Mio bei. Dies entspricht einem Anteil von ca. 16% des gesamten Paktbudgets (2018: ca. 13%). Im Vergleich zum Jahr 2018 werden um 6,67% mehr Mittel eingesetzt. Die Angebote erreichen 17.370 Personen. Hier liegt im Jahresvergleich zu 2018 eine Steigerung um 11,17% vor. Der Großteil der Fördermittel wird zur beruflichen Eingliederung von Jugendlichen eingesetzt (75,2% vom Budget bzw. 76,4% der Teilnahmen).

Schwerpunkte des Förderangebotes des Sozialministeriumservice Landesstelle OÖ:

Strategisches Ziel A: Bedarfsgerechte Qualifizierung des Arbeitskräftepotentials:

Zur fachlichen Qualifizierung von Jugendlichen werden 450 Plätze finanziert. Die zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze umfassen ein weites Spektrum und reichen von Vorbereitungsangeboten für Lehrausbildungen bis hin zu Lehrausbildungen selbst. Dabei werden wirtschaftsnahe Ausbildungen in Betrieben forciert.

Strategisches Ziel B: Aktivierung des vorhandenen Arbeitskräftepotentials:

Das Jugendcoaching ist nicht nur (Erst)Anlaufstelle im Rahmen der Ausbildungspflicht, sondern bietet durch seine Expertisen bzw. Empfehlungen eine wichtige Basis für Folgeangebote zur abschließenden Platzierung der Jugendlichen in der Wirtschaft. Zusammenarbeit mit allen wesentlichen Partnern im Bereich der Bildung und Jugendarbeit ist dabei unerlässlich. Im Jahr 2019 wird mit mindestens 7.500 Teilnahmen gerechnet.

Die Berufsausbildungsassistenz wird rund 3.600 Jugendliche bei der Absolvierung von verlängerten Lehren und Teilqualifizierungen unterstützen.

Zur Erlangung und Sicherung von Arbeitsplätzen für Jugendliche werden 950 Begleitungen durch die Jugendarbeitsassistenz zur Verfügung gestellt.

Die Vorbereitung von (noch) arbeitsmarktfernen Jugendlichen auf Lehrausbildungen erfolgt in Produktionsschulen (750 Teilnahmen).

Unabhängig vom Alter werden für Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen Arbeitsassistenzen (ca. 3.000 Teilnahmen), betriebliche Lohnförderungen (ca. 840 Fälle), Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz und Förderungen zur barrierefreien Arbeitsplatzgestaltung angeboten.

Strategisches Ziel C: Gewinnung und Bindung von Fachkräften:

Zur Koordinierung des Programmes werden sowohl für Jugendangebote als auch zum Ziel „Arbeitsfähigkeit erhalten“ Koordinierungsstellen eingerichtet.

Bei der Planung des Programmes wurden insbesondere bereits vorhandene Strukturen der Paktpartner berücksichtigt, um ein flächendeckendes Angebot für zukünftiges Arbeitskräftepotential, Beschäftigte und Betriebe sicher zu stellen.